

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 15 1/2 außerhalb des Bezirks 1 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 8.

Samstag, den 21. Januar 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Wegsperrre.

Wegen Holzfüllung im Staatswald II. Abteilung 116 Mittleres Gustrich ist bis auf Weiteres der Verkehr auf der Neuen Bauernbergersteige — dieser Abteilung entlang — gefährdet.

Revier Wildbad.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 25. Januar vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus II. 76 Tuchmacherweg, II. 80 Stockwiese, II. 110 Vorderer Wanne und II. 111 Mittlere Wanne:

587 Stück Nadelholz-Langholz I. bis V. Classe mit 622 Fm., 106 Stück Nadelholz-Sägholz I. bis III. Classe mit 104 Fm.

Aus II. 76 Tuchmacherweg:

1 Eichen III. Classe mit 0,51 Fm.

Ferner aus I. Reifern Abt. 2 Aushalbe: Werkstangen: 27 Stück I. 54, II. 9, III. und II. IV. Classe, Hopfenstangen: 353 Stück I. 269, II. 67, III. 61, Reifstangen: 220 Stück I. 656, II. 274, III. und 77 IV. 61.

Die Stangen kommen zuerst zum Verkauf.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 30. Januar vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu Wildbad aus Distr. I. Eiberg 76 Tuchmacherweg und Abt. 80 Stockwiesen:

Nm. 1 Eichen Ausschuß-Schr. u. Prgl., 1 Buchen Scheiter; 36 Buchen Ausschuß-Schr. u. Prgl.; 1 Birken Ausschuß-Schr. u. Prgl.; 1 Eichen Ausschuß-Schr. und Prgl.; 49 Nadelholz-Scheiter; 781 Nadelholzausschuß-Schr. und Prgl.; 219 Nadelholz-Anbruch und Abfall.

Ferner:

Nm. 1. Buchen Reispiegel; 94 Nadelholz-Reispiegel.

Abfuhr günstig, in der Nähe von Wildbad.

Wildbad.

Sonntag, den 22. Januar 1893

Restauration Funk (Graf Eberhard)

CONCERT

gegeben von den Herren

W. Wörner, Bernh. Hofmann u. J. Haller
Mitglieder der Kgl. Kurkapelle.

Anfang 4 Uhr. Programm dezent.

Vorzügl. Küche, I^a Münchner Pschorrbräu, Reele Weine

Entrée frei

wozu ganz ergebenst einladet

Wilh. Funk.

Bruchleidende.

Schon Euren Körper, tragt kein Federband, nur das neuerfund. elast.

Gürtelbruchband ohne Feder.

Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche zurück, Tag und Nacht tragbar. Leib- u. Vorfallobinden. In Wildbad am 24. Januar von 8 bis 12 Uhr alten Vinde zu sprechen. L. Bogisch, Stuttgart.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 23. Januar 1893

in das Gasthaus zur Sonne

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Carl Drebingler,
Pauline Schmid.

Kirchgang um 12 Uhr vom elterlichen Hause aus.

I^a Simburgerkäse

von der Molkerei Seldensingen
empfiehlt Chr. Batt.

Feinstes

Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei Gustav Hammer.

Wildbad.
Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 28. d. Mts.
vormittags 11 1/2 Uhr
kommen auf dem hiesigen Rothause im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf:
aus dem Stadtwald V Wanne, Abt. 1
Blöcherain:
2 Km. buchene Prügel II Cl.,
10 " tannene Scheiter,
41 " " Prügel I Cl.,
91 " " " II Cl.,
49 " " Reisprügel;
aus dem Stadtwald IV an der Linie, Abt.

10 Kellerloch:
78 Km. buchene Scheiter,
2 " " Koller,
70 " " Prügel I Cl.,
83 " " " II Cl.,
33 " " Reisprügel.
Den 20. Januar 1893.
Stadtschultheizenamt:
Bäuer.

Wildbad.
Die Versicherung gegen die am 30.
Januar d. J. stattfindenden
**Verlosung von Württ.
Staatsobligationen**
übernimmt gerne
Bankaffier Bäuer.

Mädchen=Gejuch.
Ein kräftiges, williges und fleißiges
Mädchen, welches auch Melken kann, wird
bis 1. April gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Thee
schwarz und grün, offen u. in Paketen
Chocolade & Cacao
in Bloc u. Tafeln in jeder Preislage.
Cacaopulver
in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. Büchsen
von Ph. Suchard, van Houten, Compagnie
française, E. D. Moser, Gebr. Stollwerk,
Wilh. Roth jr., Gebr. Waldbaur
empfehlen
Fr. Funk.

Berliner
Pfannkuchen
empfehlen
Fr. Funk.

Ziehung 1. Februar 1893!
In Deutschland gestattete
Eisenbahn Staats-Loose
Haupttreffer: M. 600 000, 400 000
100 000, 60 000 etc.
Jedes Loos gewinnt sicher.
Ein Original-Loos Mk. 5.—.
a monatl. Einzahlung. Porto 30 f.
Gewinnliste gratis versend. Agentur
Wilh. Zimmermann,
Köln a. Rh., Palmstrasse 9.

Alles zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet
Blüh=Staufer-Ritt
Gläser zu 30, 50 u. 80 Pfg. bei
Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Zahntechniker
A. Biber, Pforzheim

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)
Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.
Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

Zu den billigsten Preisen.
Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.

Wildbad.
Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung



den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.
Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.
Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Hört! Hör!
Gestohlen
Ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es
möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsendet, erhält
dafür den humoristischen deutschen
Glückskalender

f. 93, enthält Märkte, Witterung-, Mondwechsel,
relig. Festtage sämmtl. Confessionen, Erzählungen,
Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller
15 Gratis-Beilagen
No. 1. Adreisskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (staunen-
erregend). 3. Taschenlieder-
buch mit Noten (originell). 4. Bosko's
Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen
(Walzern, Polkas, Rheinländern),
Holzauktion



(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch,
humor. 7. Reiche Braut nebst
Bild. 8. Geheime Liebe. 9.
Sensationelle Gerichtsverhand-
lung. 10. 1 Dtz. Geburtstags-
karten (in Couvert). 11. Amerik.
Photograph. 12. Märchen-
Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit ur-
wüchsigsten launigen Vorträgen (f. alle Feste). 14.
Phonograph à la Edison. 15. Zum todtlachen:
Vectribild mit lebender Nase und Klapperaugen.
Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet
zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der
Berliner Verlagsbuchhandlung
Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstr 23.

Vogelfutter:
Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne
empfehlen
Christ. Pfau.

Eingemachte Bohnen
(per Pfd. 10 f) empfehlen
Chr. Batt.

Sauerkraut
ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt.

Chocolade u. Cacao,
Comp. Française,
holländ. Cacao van Houten,
verschied. Sorten feinen
Thee in Packeten
und offen, sowie engl.
Albert Bisquits
empfehlen
Gustav Hammer,
Hauptstr. 103.

Prima graue Kernseife
garantiert aus rein Talg ohne Fällung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
" transparente Schmierseife,
Soda kristallisierte in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Brillant Paraffinkerzen,
Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis ächt engl. Marke Or-
lando u. Co.,
" " Reis von Hofmann und
feinste Crémstärke,
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Sandwachs,
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigt
Chr. Pfau.

Kaffee
empfehlen
Carl Wilh. Bott.

(Eingefandt.)

Ein wohlbekannter Spatzvogel hat in Nr. 7. der Wildbader Chronik wieder einmal über die Schnur gehauen, in dem derselbe in „Eingefandt“ die Wildbader-Eisenbahnverhältnisse in einer Weise verzerrt, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Daß der Einsender auch etwas vom Lügen versteht beweist der Umstand, daß sich Einsender als armer Wildbader aufspielt, wäre derselbe ein Wildbader so müßte er doch wissen, daß vor etwa 6—8 Jahren schon ein freiwillig zurückgetretener Stadtrat selbst die Eisenbahnfrage durch die hiesigen Blätter jagte und daß die Wildbader bürgerlichen Collegien damals schon nicht Lust hatten für einige Nichtstauer auf Kosten der Steuerzahler eine Eisenbahn herzurichten, die Ansicht der Wildbader geht dahin, daß wenn den Fröschen die Eisenbahn von Tubach u. Hempel nicht genügen, dann allerdings müssen die lieben Quacker im Froschteich bleiben und die Klagelieder weiter singen:

„Es ist im Leben häßlich eingerichtet!“

K u n d s a n.

Stuttgart, 18. Jan. Wie der Staatsanzeiger vernimmt, hat das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens mit Allerhöchster Ermächtigung angeordnet, daß der Tag des Geburtsfestes S. M. des deutschen Kaisers an den öffentlichen Schulen des Landes allgemein als schulfreier Tag zu behandeln ist.

— Wie man dem St.-A. mitteilt, findet nach der Wehrrordnung vom 22. November 1888 der Diensteintritt Einjährig-Freiwilliger bei sämtlichen Waffengattungen ausschließlich des Trains jetzt nur noch am 1. Oktober, beim Train am 1. November statt. Einzelne durch die Gen.-val.-Kommandos zu bestimmende Infanterie-Regimentteile, insbesondere in den Univeritätsstädten, dürfen aber auch am 1. April Einjährig-Freiwillige annehmen.

— Der bekannte Gelehrte, Dr. von Zsch, früherer Direktor des Stuttgarter Polytechnikums, ist in einer Privatstalt in Laichingen gestorben. Die Leiche wird nach Stuttgart überführt.

Gmünd, 13. Jan. Seit einiger Zeit ist in unserer Edelmetall-Industrie wieder ein besserer Geschäftsgang wahrnehmbar, verschiedene Firmen haben namhafte Aufträge in Gold- und Silberwaaren zu verzeichnen und können ihr Fabrikpersonal über die übliche Zeit beschäftigen. Die verlangte rasche Bedienung steht mit den frühen Osterfeiertagen in Verbindung.

Nagold, 15. Jan. Das vierte Opfer der bei dem Brand vom 30./31. Dez. v. J. in Hasterbach Verunglückten ist nun gefordert, indem der Vater der drei verbrannten Kinder, Maurer Wilhelm Schuler, nach unsäglichem Schmerzen dieser Tage seinen Brandwunden erlegen ist. Die einzig von der Familie zurückgebliebene Mutter und Witwe scheint das Leben zu behalten und bald von ihren äußerlichen Wunden zu genesen. Die innerlichen des Verlustes sämtlicher Angehörigen werden wohl nie vernarben.

Nagold, 16. Jan. Schultheiß Gänhle in Walddorf hat infolge hohen Alters und zunehmender Gebrechlichkeit vor einigen Wochen seine Resignation eingereicht. Mit ihm tritt der älteste Ortsvorsteher nicht nur unseres Oberamts, sondern wohl des ganzen Landes zurück. Geboren im Jahre 1814

als Sohn des damaligen Schultheißen G. in Walddorf, wurde er nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1849 zum Ortsvorsteher gewählt, nachdem ihm schon 10 Jahre zuvor die Ratschreiberei übertragen worden war. Also 44 Jahre Schultheiß und 54 Jahre Ratschreiber — gewiß eine lange Zeit! Die Gemeinde in jeder Hinsicht zu heben und zu fördern, lag ihm stets am Herzen. Seine Thätigkeit auf landwirtschaftlichem Gebiete wurde durch Verleihung der silbernen landwirtschaftlichen Verdienstmedaille im Jahre 1891 gewürdigt. Der landwirtschaftliche Bezirksverein ernannte ihn zum Ehrenmitglied seines Ausschusses. Aus Anlaß der 25jährigen Amtsthätigkeit war Gänhle schon früher mit der silbernen Zivilverdienstmedaille ausgezeichnet worden: ebenso wurde ihm im Jahre 1889 anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des k. Königs Karl die bronzene Medaille verliehen. Möge ihm noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein!

Kemnath, 18. Jan. Folgender Vorfall möge in der jetzigen kalten Zeit zur Warnung veröffentlicht werden: Gestern mittag vergnügten sich einige Schüler der hiesigen Oberklasse damit, die vor dem Schulhause an der Treppe sich befindenden eisernen Stangen mit der Zunge zu belecken. Einem 12jährigen Mädchen blieb dabei die Zunge infolge der Kälte an der Stange kleben. Beim Versuch, diese zu lösen, zerriß das Kind sie bedeutend, so daß es jetzt große Schmerzen empfindet. Also Vorsicht!

Kottweil, 17. Jan. Der ledige Tagelöhner und Besenbinder Gaiselmann von Feddenhausen, hiesigen Oberamts, wurde heute morgen vor der Stallthüre der Witwe Dreher in Gölldorf erfroren aufgefunden.

Von der bayerischen Grenze, 17. Jan. Vor einigen Tagen trug sich in Damm ein bedauerliches Unglück zu. Das 5jährige Mädchen des Bauern B. war von seinen Eltern, die in der Scheuer zu arbeiten hatten, beauftragt, nach dem Feuer im Ofen zu sehen. Das arme Mädchen verbrannte sich dabei so sehr, daß es alsbald verstarb.

— Am Samstag ist nach dem „M. Anz.“ in Schornheim bei Mainz die Frau des Metzgermeisters Nauth vor Schrecken gestorben. Sie sah, wie ihr Kind, das mit einem Schlachtmesser spielte, von der Bank auf die Erde stürzte. Die Frau erlitt bei diesem Anblick einen Herzschlag, dem sie erlag.

— In Kulmssee sind fünf Kinder durch Kohlenbunst erstickt. Die Mutter hatte vorzeitig die Ofenklappe geschlossen.

— In Wickenrode (unweit Kassel) haben 4 Kinder einer Familie den Erstickungstod durch Einatmen von Kohlenoxydgasen gefunden. Die Eltern hatten sich zu einer Festlichkeit in ein Nachbarort begeben und die 4 Kinder zu Hause zurückgelassen. Diese gingen, als die Eltern in später Stunde noch nicht zurückgekehrt waren, zu Bett, nachdem sie zuvor das Feuer noch tüchtig aufgeschürt hatten. Durch Funken, die herausfielen, gerieten die unter dem Ofen aufgehäuften Braunkohlen in Glut, und die Gase, die sich nun entwickelten, brachten den Kindern, die im Alter von 2—10 Jahren standen, den Tod. Wiederbelebungversuche, die nach Rückkehr der Eltern angestellt wurden blieben erfolglos.

— In Berlin forderte die grimmige Kälte (früh 23 Grad) unter den Obdachlo-

sen mehrere Opfer. Nach den Meldungen der Blätter sind drei Personen erfroren aufgefunden worden. Auf den Sanitätswachen melden sich zahlreiche Personen mit erfrorenen Gliedern. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist vielfach gestört.

— Die serbische Staatsbahn stellte am 18. ds. auf allen Linien bis auf Weiteres den Verkehr ein. Die Kälte und das Schneegestöber sind im ganzen Laude außerordentlich stark und viele Gemeinden werden von massenhaft auftretenden Wölfen bedroht.

Wien, 18. Jan. Die Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Herzogs Albrecht von Württemberg zum Ritter des Ordens vom goldenen Vließ.

— Die Vermählung der Erbherzogin Margarethe Sofie, Nichte des Kaisers Franz Josef, mit dem Herzog Albrecht von Württemberg, ist nunmehr auf den 24. d. Mts. festgesetzt.

— Krupp in Essen. Ueber den neuesten Umfang des Kruppischen Werkes berichtet die in Berlin erscheinende Eisenzeitung. Danach befinden sich in der Fabrik 3752 verschiedene Oefen, 439 Dampfessel, 82 Dampfbömer, 21 Walzenstrecken, 450 Dampfmaschinen von 2 bis 1000 Pferbekräften, 1622 verschiedene Werkzeugmaschinen. Zur Vermittlung des Verkehrs dienen 43 km normalspurige, 29 km schmalspurige Eisenbahnen, 69 Pferde, 80 km Telegraphenleitungen, 140 km Fernspreckleitungen. An jedem Arbeitstag werden durchschnittlich verbraucht 33,320 Zentner Kohlen und Koks, 18,834 bis 26,898 cbm Wasser, 13,350 bis 42,700 cbm Leuchtgas. Die Fabrik, die in ihrer Anlage einer ansehnlichen Provinzialstadt gleicht — sogar eine eigene 70 Mann starke Feuerwehr ist da —, besitzt für ihren Bedarf ein chemisches Laboratorium, eine photographische und lithographische Werkstatt, eine Buchdruckerei und eine Buchbinderei. Ein ganz besonders großartiges Gebäude ist die Halle für den Stahlguß. Die Fabrik, die bereits mehr als 24,000 Geschützrohre abgeliefert hat, besitzt ferner eigene Kohlenzechen bei Essen und Bochum, in Deutschland allein gegen 550 Eisensteingruben, mehrere Gruben bei Bilbao in Spanien, 4 Hüttenwerke in Duisburg, Neuwied und Soehn sowie 4 Transportdampfschiffe. In den Gußstahlfabriken in Essen arbeiten etwa 11,500 Arbeiter, in den Bergwerken, Hütten u. s. w. etwa 8400 Arbeiter, zu denen insgesamt beinahe 50,000 Familienglieder gehören.

— In Jessenitz (Bezirk Königgrätz) ist eine Ziguertamilie von sechzehn Köpfen erfroren; sämtliche Personen waren tot.

— Die Times berichtet über ein Eisenbahnunglück zwischen Matadi und Amboise am Kongo. Der Bahnzug mit Europäern und Eingeborenen stieß zusammen mit einem Dynamitwaggon mit 154 Dynamitkisten und 82 Tonnen Pulver. Die Waggon des Zuges wurden vollständig zerstört, die Leichname größtenteils in Felsen gerissen. Der einzige anwesende Arzt wurde schwer verwundet, 4 Europäer und 45 Schwarze sind tot; über die Zahl der Verwundeten fehlen die Angaben.

— Der Streit um die Frau. Man schreibt aus der ungarischen Freistadt Neusatz unterm 10. Januar: Zwei slovakische Bauern, welche sich auf der Eisenbahn getroffen hatten, gerieten in einen heftigen Streit, weil der Eine in der Frau des Anderen

ren sein eigenes, ihm angetrautes Weib erkannt haben wollte. Die Frau selbst entschied sich anfänglich weder für den Einen noch den Anderen, und so wurde unter heftigen Worten beschlossen, stott in die heimathlichen Dörfer zurückzukehren, in Neusag einen Rechtsanwalt aufzusuchen, der Licht in die dunkle Affaire bringen sollte. Vor dem Hause des Rechtsanwalts gerieten die „zwei Männer mit der einen Frau“ in ein ernstliches Handgemenge, nachdem sich die vielbegehrte Ehehälfte für den jüngeren der Rivalen entschieden hatte. Die Polizei mußte intervenieren und während der Jüngere glücklich mit seiner Frau zum Rechtsanwalt eilte, stand der Andere baarhaupt, thranenden Auges vor dem „gestrengen Herrn Kommissar“ und klagte ihm sein Unglück. Eine Entscheidung über den Besitz der Frau konnte noch nicht gefällt werden, da außer dem Pastor der beiden Dörfer eine große Menge von Zeugen vernommen werden muß.

— Nicht zu fest schnüren! Ein warnendes Beispiel dafür, welche furchtbaren Folgen das übertriebene Schnüren bei Damen haben kann, wird aus Bayreuth mitgeteilt: Eine dortige junge Dame, die einzige Tochter eines

Lehrers, hatte sich zu fest geschnürt und ging zum Ball. Im Garderobezimmer wollte sie die Ballschuhe anziehen, sie bückte sich und fühlte sich bald unwohl. Ohne getanz zu haben, begab sie sich nach Hause, es wurde der Arzt gerufen und dieser stellte fest, daß infolge zu engen Schnürens ein Darm geplagt sei. Am andern Nachmittag starb die Dame.

Petersburg, 17. Jan. Auf der Elatoust-Samarischer Linie geriet ein Eisenbahnzug bei voller Fahrt in Brand. 48 Rekruten sind umgekommen, sieben erhielten Brandwunden. Ein Verwundeter ist später gestorben.

New-York, 18. Jan. Der frühere Präsident Hayes ist diese Nacht an einer Herzkrankheit gestorben.

— Eine Schlacht in der Kirche. Aus Porter (Ohio) wird Newyorker Blättern über eine furchtbare Tragödie berichtet, die sich vor einigen Tagen in einer protestantischen Kirche abspielte. Man feierte ein sogenanntes „Revival“ und der Gottesdienst sollte soeben beginnen, als ein gewisser Clark Watkins die Frau seines Bruders am Arm eines jungen Mannes, zu dem sie unerlaubte Be-

ziehungen unterhielt, in die Kirche treten sah. Ohne ein Wort zu sprechen, sprang Watkins mit seinem Messer wie ein Tiger auf die Beiden los, die von dem Rasenden verfolgt über Bänke und Stühle sprangen und schreiend und jammernd dem Ausgange zustrebten. Von den in der Kirche versammelten Gläubigen nahmen die Einen für Watkins, die Anderen für das Liebespaar Partei, bis es zuletzt zu einem allgemeinen Kampfe kam. Nachdem dieser beendet war, fand man Peter Watkins, den Gemahl der Dame, die die eigentliche Urheberin der Schlacht gewesen war, tot vor; Harris, der Liebhaber der Dame, war tödtlich verwundet, und Clark Watkins und etwa 12 andere Personen hatten mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Das Mobiliar der Kirche war vollständig demolirt.

∴ [Beruhigt.] „Fürchten Sie nicht, einmal lebendig begraben zu werden? Unsere medizinische Wissenschaft tappt hier doch eigentlich noch im Finstern.“

„Offen gestanden, nein! Ich habe einen Arzt, auf den ich mich verlassen kann. Wenn dessen Patienten sterben, so sind sie wirklich tot.“

Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von H. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

36.

Kaum war die Freundin gegangen, als Juana sich mit glühenden Wangen hinstellte, um einen Brief zu schreiben. Er war an den Schatzmeister der Universität gebracht und enthielt eine Anweisung auf 30,000 Mark, die genaue Summe, welche für die gefälschte Handschrift ausgezahlt worden.

„Ich wünsche ausdrücklich,“ schrieb sie, „daß der arm, von Baron Linden betrogene Geheimrat und Professor von Norden völlig unbehelligt von der fatalen Sache bleibt und keinerlei Unannehmlichkeiten erfährt. Die Rückerstattung der Summe für das gefälschte Manuscript geschieht aus Freundschaft für die Familie von Norden und soll möglichst geheim bleiben!“

Dann setzte Juana den Hut auf, warf den Pelzmantel um die Schultern und eilte, den Brief selbst zu besorgen. Ihr schwirren die Gedanken, ihr kam das unselige Duell nicht aus dem Kopfe und der Atem stockte ihr, wenn sie daran dachte, daß Leopold durch die Hand des Gegners fallen könnte.

Als Luise zu Hause anlangte, eilte sie sogleich zum Vater, dessen Zimmertür sie offen, ihn selbst auf dem Sopha sitzend vorfand. Er beachtete ihr Eintreten nicht, sondern starrte unverwandt vor sich hin, nur die Finger trieben ein unheimliches Spiel mit einigen Federn.

„Papa, lieber Papa, komm hinüber zum Mittagessen,“ bat Luise sanft, „ich habe Dich gewiß schon warten lassen.“

Keine Antwort des Geheimrats erfolgte, nur seine Hände arbeiteten rastlos fort.

„Hörst Du mich nicht, lieber Vater? Komm mit mir, Leopold ist gewiß schon da!“ fuhr Luise fort.

Endlich blickte der Geheimrat auf — aber Luise erschrock vor den irren Augen des Vaters.

„Laß mich — ich kenne Dich überhaupt nicht!“ schrie der Geheimrat. „Ich muß beweisen, daß die Handschrift doch echt ist!“

„Denke nicht an diese Sache, lieber Papa!“

„Wer bist Du?“ frug er unheimlich und blickte starr in ihr Gesicht, „ich meine, Du siehst aus wie sie — die man meine Tochter nannte — und die mich — und den Bruder verriet. Nein, nein — nun habe ich keine Tochter mehr — aber wo ist mein Sohn — mein einziges Kind?“

Wie Dolchstiche trafen seine Worte das Herz des Unglücklichen Mädchens, mit Mühe nur vermochte sie die hervorstürzenden Thränen zurückzudrängen.

„Sprich nicht so, lieber Papa, ich bin nach wie vor Deine treue, gehorsame Tochter, die gewiß Alles nach Deinem Willen thun wird — und Dich sehr lieb hat.“

„Aber Du wolltest den Baron nicht heiraten und Leopold hat ihn mit der Reitpeitsche geschlagen, nun wird er kommen, um mich als Betrüger anzuklagen — o, mich, den berühmten Gelehrten! Siehst Du die Gerichtsdiener kommen? Geh fort, sage ihnen, daß ich nicht mitkommen könne, denn die Handschrift sei echt — dort der Baschlüssel.“

Und wieder versank der unglückliche Mann in dumpfes Brüten, wieder irrten seine magere Finger auf der Tischdecke umher; Luise nicht mehr im Stande, sich aufrecht zu halten, ging leise aus dem Zimmer und brach, in dem ihrigen angelangt, weinend zusammen.

„Wahnsinnig,“ flüsterte sie, „auch das noch, o mein Gott; was kommt alles über uns! Es ist zu viel für das arme Menschenherz!“

Ruhelos schritt indessen Leopold im Zimmer umher; auf dem Tische stand sein Pistolenkasten geöffnet, er hatte eine der Waffen auswählen wollen zu dem bevorstehenden Zweikampf, aber sich in dieser Beschäftigung wieder unterbrochen, um Briefe zu schreiben.

Es war ein eigenümliches Gefühl, das ihn ergriff, als er nun so vor Tod und Leben stand! Ein wohlgezielter Schuß des Gegners, der die erste Kugel hatte, und Alles war aus, Sonne und Schatten, Glück und Leid!

Er griff mit der Hand an die Stirn, er öffnete das Fenster und lehnte sich weit hinaus in die winterlich sonnige Mittageluft. Ja, wenn es um etwas Großes, Edles gewesen wäre, daß er sein Leben aufs Spiel setzte, doch einem elenden Abenteuerer die Brust zu bieten — das war schwer, furchtbar schwer. Und dann — sie, die er liebte, wie sonst nichts auf Erden — in dieser Stunde empfand er von neuem die ganze Tiefe seines Gefühls — sie hing an dem Abenteuerer, sie liebte ihn!

(Fortsetzung folgt.)

Dank.

Ich zürne nicht, wenn Du Dein Haupt Auch stolz von mir gewendet,
Wenn auch der erste Liebeskeng So schmerzenreich geendet.
Er war zu schön, als daß er uns Beständig blühen bliebe;
Dir aber dank ich immerdar Den Traum der ersten Liebe!

Du warst es, die das Knabenherz Zu besserem Sein erweckte,
Du warst es, die der Lieder Quell In meiner Brust entdeckte;
Du bist es, die mich immer noch Aus allem Staub erhebet,
Die klärend, bessernd über mir Zu jeder Stunde schwebet.

Das dank ich Dir! — Und ob Dein Haupt Sich stolz auch von mir wendet:
Du hinderst doch nicht, daß Dein Bild Mir ewig Segen spendet,
Daß dankend meine Grüße sich Zu Dir hernieder senken,
Und daß ich überfällig bin In süßem Deinge denken! W. Sch.

Gedenket der Vögel!